FRIEDAS RATGEBER · GRATIS-DOWNLOAD

Hundesprache verstehen

Körpersprache, Signale, Vertrauen und der Umgang mit Reizen



„Meine Rute, meine Ohren und meine Schultern verraten alles. Man muss nur hinsehen.“

Lesen lernen, bevor der Hund bellt

Von Frieda, Beagle und Chefin auf Gut Schmitz-Steinbeck, mit Frauchen und Herrchen. Mehr Ratgeber: friedaderbeagle.de

Die Sprache, die Hunde sprechen, bevor sie bellen

Hunde kommunizieren überwiegend ohne Worte. Laute wie Bellen, Knurren oder Winseln sind nur ein kleiner Teil, der größere liegt in Haltung, Bewegung, Mimik und Position. Wer diese Zeichen lesen kann, versteht seinen Hund besser, erkennt Unsicherheit früher und vermeidet Missverständnisse.

> **Die wichtigste Regel: das Gesamtbild**
> Kein einzelnes Signal sagt alles. Rute, Ohren, Blick und Körperhaltung gehören zusammen, und die Situation entscheidet mit. Wer nur auf die Rute schaut, kann sich täuschen: Ein wedelnder Hund mit starrem Körper und fixiertem Blick ist nicht automatisch freundlich.

1 · Körpersprache lesen

Die Rute: mehr als Wedeln

Wedeln heißt nicht automatisch Freude. Es zeigt Erregung, und die kann positiv oder angespannt sein. Entscheidend sind Tempo, Richtung und Haltung.

Was ihr seht	Was es oft bedeutet
Locker auf mittlerer Höhe, schwingend	Entspannt und freundlich
Hoch getragen, steif, kurze Bewegungen	Hohe Erregung, Aufmerksamkeit, manchmal Anspannung
Tief oder eingeklemmt	Unsicherheit oder Angst
Ganzer Hinterkörper wedelt mit	In der Regel Freude und Begrüßung

Ohren, Gesicht und Haltung

Ohren

Nach vorn: Interesse und Konzentration. Entspannt: Gelassenheit. Zur Seite oder leicht nach hinten: Freundlichkeit, Beschwichtigung, Unsicherheit. Flach angelegt: Unsicherheit oder Angst. Bei Hängeohren zeigt der Ansatz am Kopf mehr als die Spitze.

Gesicht und Blick

Weicher Blick mit leicht geöffnetem Maul: Entspannung. Harter, starrer Blick mit geschlossenem Maul und angespannter Stirn: Anspannung. Abwenden des Blicks oder Lippenlecken kann Unsicherheit zeigen.

Körperhaltung

Lockerer, wippender Gang: Wohlbefinden. Steif, vorgeneigt oder erstarrt: Fokus oder Spannung. Geduckter Rumpf, eingezogener Bauch, gesenkter Kopf: Unsicherheit.

Hörvermögen

Hunde hören deutlich höhere Töne als Menschen, bis zu etwa 45.000 Hertz (Menschen bis etwa 20.000). Das erklärt, warum Feuerwerk oder Gewitter sie so beschäftigen.

Häufige Missverständnisse

- **„Er hat ein schlechtes Gewissen."** Der „schuldbewusste Blick" ist meist eine Reaktion auf eure Stimmung, nicht auf das, was er angestellt hat.
- **„Er lächelt."** Gezeigte Zähne sind kein Drohen, aber auch nicht immer fröhlich. Achtet auf den Kontext.
- **„Er will dominant sein."** Vieles, was früher als Dominanz galt, ist eher Unsicherheit oder Erregung.

2 · Beschwichtigungssignale

Der Begriff stammt von der norwegischen Hundetrainerin Turid Rugaas. Gemeint sind kleine Gesten, mit denen Hunde Spannung abbauen, Konflikte vermeiden und zeigen, dass sie keinen Ärger wollen. Die Wissenschaft diskutiert, wie genau man jedes Zeichen deuten darf. Als Faustregel gilt: Ein einzelnes Zeichen sagt wenig, der Zusammenhang entscheidet.

Signal	Was dahinterstecken kann
Gähnen	Mitten in einer aufgeregten Situation (Gedränge, Bedrängen) oft ein Versuch, Spannung abzubauen. Abends auf dem Sofa meist Müdigkeit.
Über die Nase lecken	Schnelle Zungenbewegung ohne Futter in der Nähe, etwa wenn jemand zu dicht kommt.
Kopf oder Blick abwenden	Wegsehen ist für Hunde höflich. Eine Bitte um mehr Raum, etwa wenn ihr euch über ihn beugt.
Schnüffeln am Boden	Plötzlich intensives Riechen ohne erkennbaren Anlass kann zeigen, dass eine Begegnung überfordert.
Im Bogen gehen	Höflichkeit. Frontales Aufeinanderzulaufen wirkt unter Hunden bedrohlich.
Abwenden, Hinsetzen, Hinlegen	Signalisiert Ruhe und kann bedeuten, dass der Hund eine Pause braucht.
Langsame Bewegungen, Blinzeln	Der Hund versucht, sich und andere zu beruhigen.

Vier Fragen für den Zusammenhang

- [ ] Wo ist euer Hund, und was passiert um ihn herum?
- [ ] Treten mehrere Signale gleichzeitig auf (Gähnen, Lecken, Wegsehen)?
- [ ] Wie sind Körperhaltung, Rute und Ohren?
- [ ] Wie verhält sich euer Hund sonst in dieser Situation?

So reagiert ihr richtig

Wenn ihr Zeichen von Unbehagen erkennt, gebt Abstand, nehmt Druck heraus und lasst euren Hund zur Ruhe kommen. Wer das respektiert, zeigt: Ich nehme dich ernst.

3 · Umgebungsreize: Trubel, Verkehr und Neues

Umgebungsreize sind alle Eindrücke aus der Umwelt: Geräusche, Gerüche, Bewegungen, Menschen, andere Hunde, Fahrzeuge, ungewohnte Untergründe oder Orte. Hunde, die gelernt haben, gelassen damit umzugehen, leben entspannter. Das hilft im Alltag, auf Reisen und beim Tierarztbesuch.

1. **Mit Abstand beginnen.** Zeigt euren Hund einen neuen Reiz zuerst aus großer Entfernung, bei der er noch entspannt bleibt, und beobachtet seine Körpersprache.
2. **Positiv verknüpfen.** Belohnt, wenn er den Reiz ruhig wahrnimmt. Ein Blick zum Auto, ein Leckerli. So kündigen neue Dinge etwas Gutes an.
3. **Langsam näherkommen.** Abstand in kleinen Schritten verringern, solange euer Hund entspannt bleibt. Wird er unsicher, geht ihr einen Schritt zurück. Ihr bestimmt das Tempo, nicht der Reiz.
4. **Pausen einplanen.** Gewöhnung ist anstrengend. Danach Ruhe: vertraute Umgebung, Schnüffeln oder ein Kauknochen.
5. **Vielfalt anbieten.** Verkehr, Menschengruppen, Fahrräder, Treppen, Fahrstuhl, verschiedene Untergründe, immer in kleinen Dosen.

Woran erkennt ihr Überforderung?

- Dauerhaftes Hecheln trotz kalter Temperaturen
- Eingezogene Rute, flach angelegte Ohren, geduckte Haltung
- Starkes Ziehen weg vom Reiz oder Richtung Heimweg
- Keine Reaktion auf euch, kein Interesse an Leckerli
- Wiederholtes Gähnen, Lecken der Schnauze oder Wegschauen

Nehmt euren Hund aus der Situation, gebt mehr Abstand und drängt ihn nicht, „durchzuhalten“. Wer überfordert wird, lernt eher Angst als Gelassenheit.

Welpen haben eine sensible Phase, in der sie besonders offen für Neues sind. Führt Orte, Menschen und Geräusche behutsam ein, nicht alles an einem Tag. **Erwachsene und unsichere Hunde** können sich auch gewöhnen, brauchen aber oft mehr Zeit.

4 · Vertrauen aufbauen

Man kann einem Hund viele Tricks beibringen, aber Vertrauen lässt sich nicht antrainieren. Es entsteht Tag für Tag durch kleine Erfahrungen. Vertrauen heißt, dass euer Hund sich darauf verlässt, dass ihr berechenbar seid und ihm nichts Schlimmes antut.

Daran erkennt ihr Vertrauen

- [ ] Er sucht eure Nähe und schläft entspannt in eurer Gegenwart
- [ ] Er schaut euch bei Unsicherheit an und holt sich Orientierung
- [ ] Er lässt sich anfassen, abtrocknen und untersuchen, ohne sich zu verspannen

So baut ihr es auf

- **Verlässlich sein:** feste Routinen, gleiche Regeln
- **Ruhe und Freundlichkeit:** ein ruhiger Ton, gleichmäßige Bewegungen
- **Bedürfnisse erkennen:** Signale respektieren, Pausen und Schnüffelzeit geben
- **Gemeinsame positive Erlebnisse:** jeden Tag Zeit ohne Handy

- [ ] Er kommt nach dem Schnüffeln gern wieder zu euch
- [ ] Lockere Körpersprache: weiche Augen, entspannte Rute

- **Sicherheit geben:** bei Angst Abstand schaffen und ruhig bleiben

Was Vertrauen kostet

- **Strafen und Einschüchterung:** Druck lehrt Hunde, Menschen zu fürchten statt ihnen zu folgen.
- **Unberechenbarkeit:** Hängen eure Reaktionen von der Laune ab, weiß euer Hund nicht, woran er ist.
- **Überforderung:** Wer zu viel zumutet, riskiert Rückschritte.
- **Versprechen brechen:** Führt „Komm, es gibt was Gutes" zum Anleinen oder Tierarztbesuch, verliert euer Signal an Wert.

Hunde aus dem Tierschutz oder mit schwieriger Vorgeschichte brauchen oft besonders viel Geduld. Holt euch bei starker Ängstlichkeit Unterstützung bei einer erfahrenen Hundetrainerin.

Beobachtungsbogen: So lernt ihr euren Hund zu lesen

Beobachtet euren Hund eine Woche lang bewusst und tragt ein, was ihr seht.

Situation	Rute	Ohren	Haltung und Signale
Zu Hause entspannt			
Begrüßung			
Spaziergang, ruhig			
Fremder Hund			
Lautes Geräusch			
Vor dem Spiel			



„Wenn ihr hinseht, verrate ich euch alles. Bleibt flauschig, eure Frieda."

Allgemeine Hinweise, keine persönliche Beratung. Bei häufigem Kopfschütteln, Kratzen oder anderen Auffälligkeiten sowie bei gesundheitlichen Fragen hilft eure Tierarztpraxis, bei Angst und Verhaltensproblemen eine erfahrene Hundetrainerin. Mehr Tipps: friedaderbeagle.de